

# Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Werktag, Regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Bessen“, „Die Spinnkammer“. Bezugspreis: Bei den Vollzahlungen vierteljährlich M. 1,50 bei den Agenten monatlich 50 Pfg. Hinzu tritt Postgebühr oder Trägerlohn. Anzeigen: Grundzettel 20 Pfg., lokale 15 Pfg., Anzeigen von auswärts werden durch Vollnahme erhoben. Erfüllungsort: Friedberg. Schriftleitung und Verlag: Friedberg (Hessen), Hansastraße 12. Fernsprecher 45. Volkshaus-Cassa Nr. 4839. Postamt Friedberg a. M.

## Uebersicht.

— Von unrichtiger Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß man im Reichsamt nicht daran denkt, ein Zigarettenmonopol einzuführen, mit dem die Dresdener Hausausgaben begründet werden sollen.

— Als der Kronprinz gestern nachmittags um halb 5 Uhr sein Palais verließ, drängte sich ein bisher unbekanntes Individuum an dem Posten vorbei und suchte sich hinter dem Auto aufzufallen. Der Mann wurde festgenommen und nach der Wache gebracht.

— Die wiederholt aufgetretenen Gerüchte über einen Rücktritt des Kultusministers v. Knilling gewinnen immer mehr an Boden. Es heißt, daß die Demission des Ministers in wenigen Wochen erfolgen wird.

— Aus London wird gemeldet: Die Hoffnung, daß das Unterseeboot „M. 7“ endlich gehoben werden konnte, ist noch nicht in Erfüllung gegangen. Es ist noch nicht gelungen, Kabel unter das Schiff zu legen.

— Der Schwesing von Perpignan nach Narbonne ist vor-gestern ansehnlich, da die Schienen durch den andauernden Schneefall unbesetzbar geworden waren. Personen wurden glücklich übersees bei dem Unfall nicht verletzt. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

— Türkische Offiziere studieren, ohne hierbei von den Bulgaren behindert zu werden, die Stellungen bei Kanti, Gümüşhina und Debagatsch. Auch die Bulgaren verstärken ihre Truppen an der serbischen Grenze. Eine Division bulgarischer Truppen ist nach der Gegend von Stranija abgegangen.

— Man verläßt in Wien die türkischen Truppenbewegungen in Klein-Asien mit großer Besorgnis. Die Zahl der Truppen, die an der kleinasiatischen Küste zusammengezogen wählt von Tag zu Tag.

## Der Ertragswert landwirtschaftl. Grundstücke.

Bekanntlich bestimmt das Gesetz über den Wehrbeitrag, daß der Wert der land- und forstwirtschaftlich benutzten Grundstücke nach dem Ertragswert festgesetzt wird. Vieles kann man sich in diese Art der Besteuerung nicht finden und legt immer noch Breie ein, die vielleicht hin und wieder bei Verteilungen erreicht werden, die man aber als normale nicht bezeichnen kann und die als Liebhaberpreise anzusprechen sind. Wo eine einwandfrei Buchführung geübt wird, da ist der Ertragswert ja leicht festzustellen. Aber auch da, wo eine solche fehlt, läßt sich aus den rohen Zahlen über die Gesamt-Einnahmen und -Ausgaben der Ertragswert mit annähernder Sicherheit feststellen. Nachstehend ein Beispiel:

Das Gut ist groß: 30 Morgen.	
Es ist eingeteilt:	
Weiden	4 Morgen
Acker	3 „
Dickwurz	3 „
Kartoffeln	4 „
Winterfrucht	8 „
Sommerfrucht	7 „
Obstland u. s. w.	1 „
30 Morgen.	

Der Viehbestand besteht aus einem Pferd, vier Kühen und sechs Schweinen.

Einnahmen:	
Bekannte Kartoffeln 40 Mäßer	160 M.
Winterfrucht 40 Mäßer Weizen	700 „
Sommerfrucht (zum größten Teil in der Wirtschaft veräußert)	900 „
Weiden, Dickwurz, Acker, kommt zum Ausdruck in:	
Witz, 4 Kühe	1200 „
1 Kuh	450 „
1 Rind	300 „
1 Kalb	40 „
2 Schweine	140 „
Obst	50 „

Im eigenen Haushalt verbraucht  
Wietwert der Wohnung

3240 M.	
1200 M.	
300 „	
640 M.	
Ausgaben:	
Steuern	300 M.
1 q. Kuh, frischmelkend gekauft	600 „
Krautfutter	400 „
lährl. Dünger	200 „
Saatgut	300 „
Dürrmüddien (Kohn und Verpflanzung)	700 „
Zuglöhner	150 „
Dreschen	100 „
Wagner, Schmied, Sattler usw.	100 „
Verständenes (Gehilge, Heubinder, Tier- erst, Abrechnung usw.)	500 „
3250 M.	

Einnahmen:	4640 M.
Ausgaben:	3350 „
Ertrag:	1290 M.

für 30 Morgen, mithin kommt auf den Morgen rund 43 M.

Dabei ist ein Preis von 20 M. für Weizen und 4 M. für Kartoffeln pro 100 Kilogramm eingelegt, weil dieser Preis herunter, so stellt sich der Reinertrag noch geringer. Kommen Weizen- und Kleinfelder dazu oder sonst Anfälle im Feld, so ist wohl von einem Ertrag überhaupt keine Rede mehr. Selbstverständlich ist obiges Beispiel nicht maßgebend für alle Betriebe. So kann die Einnahme aus der Milch erhöht werden, dann müssen aber auch die Ausgaben für Kraftfutter gesteigert werden, so daß der Effekt der gleiche bleibt. Auf alle Fälle zeigt auch dieses Beispiel, wie gering der Nutzen ist, den der Landwirt erzielt und daß von einer Bodenrente keine Rede sein kann. Die Landwirte haben also ganz und gar keine Veranlassung, Ertragswerte von 50, 60 oder gar 70 M. anzunehmen.

## Deutscher Reichstag.

Der Reichstag befahte sich in mehr als sechshündiger, vom Publikum und Abgeordneten stark besuchter Sitzung mit den Interpellationen der Sozialdemokraten und Fortschrittler über die gerichtliche Behandlung der Haberner Vorfälle. Die vorher auf der Tagesordnung stehende kurze Anfrage des Abgs Dr. Durows (Soz.) über eine eventuelle Ergänzung der Verordnung über den Handel mit Waffen begegnete nur geringem Interesse und wurde vom Ministerialdirektor Dr. v. Janquiers dahin beantwortet, daß schon seit längerer Zeit geprüft werde, ob die Bestimmungen ausreichen.

Nummer befaßte sich der Abg. Dr. Frank (Soz.) die sozialdemokratische Interpellation, was der Reichskammer im Laufe der Verfassung und Recht zu schenken gegen die Uebergriffe der Militärorgane. Die Entscheidung der Vorfälle in Habern durch das Kriegsgericht ist keine juristische, sondern eine politische Kavalierarbeit. Als der Redner weiter behauptete, daß der Kronprinz in letzter Grundbesitz mit den Staatsstreikern, und den Regimentsbefehl des Kronprinzen bedroht, erhob die Rechte lärmlichen Widerspruch, der die Rede zu unannehml. Gegenüberredungen veranlaßte. Als Redner nach nahezu zwei Stunden endete, erhob sich der Reichskammer v. Behmann-Vollweg und legte unter stürmlichem Beifall der Rechte energische Verwahrung ein gegen die Angriffe auf den Kronprinzen, die nur den ganzen Sach der Sozialdemokraten gegen den soldatischen Geist offenbare.

Abg. Dr. v. List (fortschrittlich) legte die Interpellation der Fortschrittler, was der Reichstagsangler zu tun gedenkt, um den Gefährten zu begegnen, die durch die Gerichtsverhandlungen erdörte Sachlage gefährliche Beunruhigung zu heben. Redner gab eine ausführliche juristische Darstellung über die Gültigkeit der Kabinettsorder von 1820, hielt sie für ungültig, da sie durch die preussische Verfassung aufgehoben sei und betonte, daß die Interpellation sich nicht gegen das Meer richte. Seine Worte wolle ein hartes Brechen und sei nicht gegen die Kammermitglieder der Krone.

Reichskammer v. Behmann-Vollweg: Hürden Sie nicht, daß ich dem Vortrager in seinen juristischen Ausführungen folgen werde. Das Räuber darüber festhalten muß, in welchen Fällen das Militär bei Unruhen eingesetzt hat ist selbstverständlich. Das Militär selbst hat davon ein erhebliches und dringendes Interesse. Der Grund ist, daß das Militär regelmäßig erst auf Erfinden der Zivilbehörden eintreten darf, ist verfassungsmäßiges Recht, soviel ich sehe, in allen Bundesstaaten, jedenfalls in Preußen. Daß in Ausnahmefällen es einer Requisition nicht bedarf, ist von der preussischen Verfassungstexte ausdrücklich und dringlich anerkannt worden, sonst wäre es nicht einem besonderen Gesetz vorbehalten worden. Dieses Gesetz ist tatsächlich nicht erlassen. Es entsteht nun die Frage, ob aus dem Fehlen dieses Gesetzes geschlossen werden muß, daß das Militär niemals und unter keinen Umständen eintreten darf, wenn es an einer Requisition der Zivilbehörde fehlt. Überall, wo die Voraussetzungen der Volkswehr und des Reichslandes im Sinne des Strafgesetzbuches und des Bürgerlichen Gesetzbuches vorliegen, da ist unbedeutend das Militär ebenso wie jeder andere berufen, alle zur Abwehr eines Angriffes und der Gefahr eines Angriffes erforderlichen Handlungen innerhalb der durch das Gesetz gezogenen Grenzen vorzunehmen. Weiterhin muß dem Militär auch ohne besondere gesetzliche Ermächtigung das Recht ausüben werden, selbstständig einzutreten, wenn es sich um die Beseitigung von Hindernissen handelt, die im Falle bei der Ausführung kriegsbedeutender Funktionen, bei militärischen Übungen, auf Boden und Weiten usw. entgegenstellen. Endlich wird dem Militär das Recht ausüben werden müssen, auch ohne Requisition der Zivilbehörden selbstständig einzutreten, wenn die Zivilbehörden überläßt oder aus anderen Gründen außerstande gesetzt worden sind, die Requisition zu erlassen. Dieses Recht, das auch von Staatsrechtlehrern ausdrücklich anerkannt wird, beruht auf dem Gebot, daß der Staat

seine Erläuterung selbst in Frage stellen würde, wenn er auf das Recht verzichten wollte, zur Ueberwindung einer die Grundgesetze des Staates bedrohenden, auf andere Weise nicht abwendbaren Gefahr mit allen Mitteln entgegenzutreten und zu seinem Schutz die ihm zur Verfügung stehende bewaffnete Macht zu verwenden. Die Vorschriften über den Waffenbesitz des Militärs und seine Mitwirkung bei der Unterdrückung innerer Unruhen vom 23. März 1820, die jetzt durch die Haberner Vorfälle in den Vordergrund gerückt worden sind, sind eine für den Dienstgebrauch des preussischen Militärs und der ausgelassenen Kontingente bestimmte Besonderebestimmung der Fälle, in welchen das Militär beauftragt sein soll, einzutreten. Die Angriffe richteten sich nur dagegen, daß die Instruktion von 1820 in einzelnen ihrer Bestimmungen der notwendigen gesetzlichen Grundlage entbehre, und zwar dort, wo sie die Kabinettsorder von 1820 ansetzt. Man streitet über die Befugnisse dieser Kabinettsorder. Nach meinem Dafürhalten geht dieser Streit an dem Kern der Sache doch einigermassen vorbei. Die Kabinettsorder von 1820 regelt zunächst das Verhalten des Militärs für den Fall, daß es von der Zivilbehörde rekrutiert werden ist, also für den Fall, daß die Verfassung aufgestellten gesetzlichen Normen fehlen. Weiterhin bestimmt sie, wie sich das Militär verhalten soll, wenn die Zivilbehörde nicht rekrutieren konnte. Insofern kann die Rechtsgültigkeit der Instruktion von 1820 in keiner Weise rechtlich bezweifelt werden. Darüber, ob diese Vorschrift in Verfassung und Gesetz die notwendige Grundlage findet, ist jetzt Streit entstanden. Seit 1820 ist dies nicht die der Fall gewesen, und vor allem: Diese Vorschrift ist in der ganzen Zeit bis auf den einen Fall in Habern niemals praktisch angewendet worden. (Hört, hört! und Beifall links.) Diese Vorschrift der Kabinettsorder von 1820 ist gleich ihren übrigen Vorschriften in die Dienstausweisung von 1820 aufgenommen worden, und diese Dienstausweisung ist niemals der Öffentlichkeit vorenthalten worden. Von der Heimlichkeit, von der der Abg. Frank gesprochen hat, ist also absolut keine Rede. Nun hat das Kriegsgericht in Strafverurteilung es als ungewissheit hingestellt, daß die Dienstausweisung von 1820 für das Militär unbedingt rechtsverbindlich ist. In einer Prüfung der Frage, ob die Kabinettsorder von 1820 Gesetzeskraft hat, ist das Kriegsgericht überhaupt nicht gekommen. Aus denselben Gründe würde auch ein Verwaltungs- oder Revisionsgericht sich niemals mit der Frage der Rechtskraft der Kabinettsorder von 1820 befassen geübt haben. Nachdem nunmehr infolge der Haberner Vorgänge und der Erörterungen darüber Zweifel laut geworden sind, ob diese Bestimmungen der Kabinettsorder von 1820 in Verfassung, Gesetz und allgemeinen Rechtsgründen die nötigen Unterlagen findet, hat, wie dem Reichstag bereits bekannt ist, Seine Majestät der Kaiser nach Abschluß des Gerichtsverfahrens sofort befohlen zu prüfen, ob die Bestimmungen der Dienstausweisung, welche sich auf das hier bedrohende rekrutationslose Einschreiten des Militärs beziehen, klar und zweifelsfrei den allgemeinen Rechtsgründen wiedergeben. Diese Prüfung ist im Gange, sie wird mit möglicher Beschleunigung durchgeführt werden, und mit ihrem Ergebnis wird die Dienstausweisung in Einlang gebracht werden. Damit ist alles gegeben, was zurzeit gesehen kann. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Einerlei, ob Gesetz oder Instruktion, wo Zweifel bestehen, muß und wird, das wiederhole ich unter allen Umständen Klarheit geschaffen werden. Nur ist dringlich im Sinne versucht worden, die Bestimmungen dieser Instruktion als ungewissheit, als eine Herausforderung der Zivilbehörden hinzustellen. Ein Beweis dafür, ebenso dafür, daß bei uns ein Subregiment bestehen soll, ist nicht erbracht worden. Ein solches Subregiment besteht nicht, denn der Haberner Fall ist doch der einzige Fall, bei dem diese Bestimmungen einmal zur Anwendung gekommen sind. Ich glaube das Volk wird auf diese einseitigen Ueberlieferungen und Verfallgemeinerungen keinen Wert legen. Der Fall Habern hat zu trübe Blüten aufgeworfen, daß man eine ganze Nation darin ertränken könnte (Sehr richtig! links, Jura! Brausen!) Von den Verhältnissen im Reichsland im einzelnen will ich nicht sprechen. Aber der Aufschlag muß ich entgegenhalten, daß der Haberner Fall typisch für die Verhältnisse im Reichsland. Er handelt sich wiederum um ein örtliches Verkommen, und den ersten Anstoß haben persönliche Antipathien gegeben. Ich glaube, man erwacht wieder dem Reichsland noch dem Reiche einen Dienst, wenn man aus den Haberner Vorgängen einen anderen als den allgemeinen Ernst zieht, daß das Reichsland nur unter einer ruhigen und einheitlichen, einer gerechten, aber festen Politik stehen kann. (Beifall! Reichsland!) Die herrliche Stimmung über das Reichsland hinaus, die durch einen Teil der Nation in den letzten Wochen gegangen ist, ist in dem Bericht zum Ausdruck gekommen, einen partikularen Gegensatz zwischen Reich und Land zu schaffen. Dieser Wunsch muß im Reine erloscht werden. (Beifall! Reichsland links und in der Mitte.) Jeder Mann ist eifrigst darauf bedacht, seine Stammesgenossen mit allen ihren Vorzügen, aber auch mit allen ihren Schwächen zu verteidigen, die Ständischen wie die Reichsständischen. Woher soll es führen, wenn man sich immer wieder gegenständig

Diese Vorzüge und diese Schwächen vorzuziehen? (Sehr richtig) Daraus können nur Bestimmungen hervorgehen. Sie haben es ja in den letzten Tagen erlebt, wie über Nacht ein höheres Vergewaltigungswesen worden ist wider den Willen der Beteiligten auf Grund von mißverständlichen und mißhandelnden Konventionen. (Vehementer Widerspruch links und in der Mitte.) Keiner unserer Bundesstaaten hätte geheißen, wenn wir nicht das einzige Deutsche Reich hätten. (Vehementer Beifall.) Das Reich ist gerade gut genug für das Reich, für das unsere Väter in treuer Waffenamerikahochzeit mit ihrem Blute gekämpft haben. (Vehementer Beifall.) Und zwar alle mit der gleichen Begeisterung, mit der gleichen Eingabe und mit der gleichen Tapferkeit. (Vehementer Beifall.) Die bayerische Armee, von der jetzt die Rede gewesen ist... die Schlichter von Würth, Weingarten, Bawallies und das blutige Ringen um Orleans verstanden genau, was die bayerischen Soldaten 1870 gekostet haben: Ein glänzendes Zeugnis für die gleiche Tapferkeit aller deutschen Stämme. (Vehementer, wiederholter Beifall.) Der nationale Reichsgedanke ist in den bayerischen Bergen ebenso gut aufgehoben wie am Riedel, am Rhein und an der Mosel, und dieser Reichsgedanke allein ist es, den wir über alle parteipolitischen Gegensätze hinweg hochhalten und fördern wollen. (Vehementer Beifall.) Entschieden rechne ich darauf, daß Sie mit zustimmen, wenn ich sage, daß es nicht mehr gilt, in der Wunde herumzuwühlen, sondern diese Wunde zu heilen. (Beifall.) Eine einzelne Partei wird darin nicht zustimmen. Sie wünscht die bayerischen Vorfälle weiter auszunutzen für ihre weitergehenden Zwecke. Das haben die Ausführungen des Hrn. Dr. Franz heute gezeigt und das geht noch deutlicher aus der sozialdemokratischen Presse hervor. Ein halbes Jahr nachdem das Volk die größte Seeresvermehrung seit 1870 als notwendig anerkannt, bewilligt und auf sich genommen hat, verlangen die Herren von der äußersten Linken nichts geringeres als die Abschaffung der Militärgerichte, Demobilisierung der Armee (Marabe links), Beseitigung der scheinbaren Kommandogewalt, Einführung eines demokratischen Militärwesens. (Marabe links und Beifall rechts.) Das ist Ihr Programm. (Zustimmung.) Der „Vorwärts“ hat gemeint, es geböre eine große Mühseligkeit dazu, dieses Programm anzunehmen, und diese Mühseligkeit traut er den bürgerlichen Parteien nicht zu. (Marabe links.) Als ich vor einigen Monaten sagte, das Bestreben der Sozialdemokraten geht dahin, die kaiserliche Gewalt unter sozialdemokratischen Joch zu beugen, hat man das vielfach als billiges Schlagwort abgetan. Nun, worauf geht denn das vom „Vorwärts“ seinen Lesern aufgetragene Programm anders hinaus? (Sehr richtig.) Es ist sehr gut, daß Sie mit Ihren Vätern für die Zukunft so offen herandrängen. (Lachen und Marabe links, Zustimmung rechts.) Denn Lande werden die Augen darüber geöffnet werden, wo die Weile hingehen soll unter Ihrer Führung. (Lachen.) Haben Sie so fort (Lachen und Marabe links) in der Dekonstruktion unseres Volkswesens? Darin vertritt der Deutsche seinen Stolz! (Sehr richtig rechts, Lachen links, Hurra.) Wir sind auch Deutsche! Was hat gefehlt, daß die Vorgänge in Bayern ein Paradoxon sein sollten für Aufnahmewillige zwischen Militär und Arbeiterkreise, der Versuch zu einer Vereinigung, um die soziale Frage als militärische Frage auf der Straße zu lösen. Was haben die bayerischen Vorgänge mit der Arbeiterschaft zu tun? (Währendem Widerspruch links.) Soll eine Verleumdung des Stimmrechtsverhältnisses der Elsh-Vollbringer eine Verleumdung für die Beteiligung des Heeres obendrein? Da sucht man unseren Arbeitern zu suggerieren, daß ihnen vom Militär herausforderung zu drohen, daß ein blutiger Konflikt zwischen Arbeitern und Militär heraufbeschworen werden soll. Unser Herr ist kein Instrument für Parteikämpfe, es ist viel zu schade dazu. (Sehr wahr!) Uns allen von der Regierung widerstrebt es über alles, das Militär zu einem Polizeibüro zu machen. Das Militär hat anderes zu tun. (Vehemente Zustimmung.) Was wir wünschen nicht, daß dies anders werde. Wer die Arbeiter so aufreizt, um das in der Volksseele fest fundamentale Gefühl der Zusammengehörigkeit von Volk und Heer zu brechen, der mißbraucht den Glauben der Nation an Gerechtigkeit und Gesetz. (Beifall rechts.) Und zu wessen Nutzen? Was haben in den letzten Wochen gesehen, welche Darstellungen teilweise in der unwürdigen Presse von den Zuständen in Deutschland gegeben wurden. Die Leser solcher Artikel müssen allerdings glauben, daß Deutschland ein Land mit ganz verrotteten Zuständen sei, in denen die rohe Zerschlagung des friedlichen Bürgernebens. Aus einer Anschauung haben die fremden Journalisten diese Willenshaft nicht, sie haben als wahr hingekommen, was sie in der sozialdemokratischen und auch einem Teil unserer bürgerlich-radikalen Presse gelesen haben. (Vehementer Beifall, hört, hört und Beifall bei den Sozial.) Aus derselben Presse, die dann wieder ihrerseits die mißliebigen Stimmen des Auslandes mit einem gewissen Behagen weitergeben hat. (Marabe links. — Sehr richtig rechts.) Ich verfolge die ausländische Presse sehr gern, aber ich habe noch kein fremdes Land gefunden, in dem bei einem Missfall zwischen Regierung und Parteien die Opposition im Kampf gegen die Regierung sich zur Festlegung ihrer Stellung als Gidehelfer ausländischer Verächter bediente. (Widerpruch bei den Sozial.) Jedenfalls überlegt der Geist strenger Selbstkritik und treuer Väterlichkeit im Dienst des Vaterlandes alle Klagen darüber, als ob der Bürger künftighin der Willkür des Militärs einer konstitutionellen Soldateska preisgegeben sei. (Zuruf bei den Sozial.) (Aber!) Unter der Herrschaft dieser geschmähten Soldateska ist Deutschland ein Menschenleben lang ein Horrorsort des europäischen Friedens gewesen. (Beifall rechts.) Haben Handel und Industrie und alle Gewerbe einen Aufschwung genommen, um den uns die ganze Welt beneidet. Unter der Herrschaft dieser Soldateska (Zuruf bei den Sozial.) (Zurück dieser Herrschaft!) hat Deutschland eine führende Rolle eingenommen. Unter dieser Herrschaft haben wir Erfolge erzielt, die sich hinter keiner großen Kulturaktion zu ver-

streken brauchen. Den Ruhm, daß unser Heer ein Volksheld ist, wie wohl kein zweites in der Welt, dem Glauben, daß dieses Volksheld die Nation jung und gesund erhalten wird, weiß es keine jungen Deutschen in sich aufzunehmen und ihm Blühtreue, Pflichtenfüllung, Königsliebe einimpfen (Zuruf bei den Sozial: Kodovergehörigkeit!), die Gewißheit, daß diese Tugenden bitter notwendig sind, wenn wir unsere Stellung in der Welt aufrecht erhalten wollen — all das werden wir auch nicht rauben lassen, weil — nun, meine Herren, weil an einem einzigen Orte des großen deutschen Reiches sich Dinge abgepielt haben, deren Wiederkehr kein Mensch wünscht. (Vehementer Beifall. — Jischen der Sozial.)

Das Haus beschließt die Bezeichnung der Interpellation. (Hr. Fehrenbach (Zentr.): Heute kann ich den Ausführungen des Anwalters eine andere Resonanz entgegenbringen als damals. (Marabe links.) Was er heute gesagt hat, hat zum größten Teile auch unsere Billigung gefunden. In dem Bestreben, nicht weiter in den Wunden zu wühlen, sondern sie zu heilen, gehen wir mit ihm einig (Beifall), wie erwarten aber von der Reichsregierung, daß sie zur Herbeiführung der Heilung alle notwendigen Maßnahmen ergreift. (Beifall im Zentrum.) Wenn er von den trüben Blüten gesprochen hat, die der Hölle Habern aufgewühlt hat, so sind wir auch darin mit ihm einverstanden. Ich hoffe aber, daß sich jene Ausführungen dabei nicht nur auf Sabelreden und rohe Soldateska erstrecken, sondern daß er auch an die Beschimpfungen gegen diesen Reichstag gedacht hat. (Beifall im Zentrum.) An den tatsächlichen Feststellungen hat sich nichts geändert. Die Gratulationssteigerung des Reichspräsidenten werden hoffentlich von den Zivilgerichten nicht nachgemacht werden. Die elsh-lothringische Verfassung hat sich behauptet, sie muß härter verbessert werden. Das Land muß immer mehr von den nationalistischen Ideen abkommen, und die Elsh-Vollbringer können nur wünschen, ein starker Akt an dem so wohlwollenden deutschen Vorn zu sein. Wir schätzen das Heer sehr als Erziehungsanstalt, aber es muß mit dem Volke denken und fühlen. Das Jahr 1913 war für den Vorkriegsstand des deutschen Volkes ein Ruhmesjahr. Dafür den Reichstag auf dem Vorkriegstage zu beschimpfen, ist ein eigentümlicher Akt. Jene Reden haben eine unübersteigliche Mauer errichtet zwischen Deutschland und dem preussischen Nordosten. Es soll aber heißen: nicht Preußen, nicht Süddeutschland — das ganze Deutschland soll es sein! (Vehementer Beifall im Zentrum.)

Hr. Voss (nack.): Wir billigen die Ausführungen des Reichspräsidenten, daß Klarheit geschaffen werden soll hinsichtlich der Abgrenzung der Befugnisse der Militär- und Zivilgewalt. Gesetz hat die ausländische Presse falsche Bilder über die Zustände in Deutschland verbreitet. Ebenso falsch ist es aber, wenn die rechtsstehende Presse behauptet, die Kaiserregiment solle einer demokratischen Parlamentarismus ausgesetzt werden. Trotz aller Zwischenfälle sind Armee und Bürgerum in Deutschland eng verbunden. Die Anwürfe, als ob wir mit unserer Stellungnahme im Dezember gegen die Armee aufgetreten wären, weisen wir ganz entschieden zurück. Wir haben gegenüber Angriffen von rechts und von links die richtige Mitte gehalten. Die Ausführungen unseres Freundes Köhling im Abgeordnetenhaus stimmen mit denen des Herrn von Colfer hier im Reichstage überein. Redner gibt eine Darstellung der Prozesse vor den Kriegsgerichten. Der Reichstag hat 1913 durchaus auf der Höhe seiner geschichtlichen Aufgaben im Sinne des Jahres 1813 gestanden. Darum sollte man ihn besser behandeln. Niemand wird die Verdienste Preussens um die Reichsgründung mehr anerkennen wie wir. Aber das deutsche Reich geht seinen eigenen Weg. Den Partikularismus neu zu beleben, wäre ein Bruch mit dem Nationalgefühl. Durch das Zusammenwirken zwischen Reichstag und Regierung war es möglich, die Sozialpolitik auszubauen und Weltpolitik zu treiben. Unsere nationale „Entwicklung“ geht aufwärts und vorwärts. Wir wollen den Reichsgedanken hochhalten und pflegen. (Beifall der Rechten.)

Herrn sprach der konservative Hr. Graf v. Westphal, dessen Ausführungen wir in der Montagbeilage bringen werden.

Nachdem nach der Abgeordnete Herr von Raumann eine mündliche Zwischenfrage über das Haus erhoben und der sozialdemokratische Abgeordnete Ledebur sich ethliche Gemeinheiten gegen den Kronprinzen gelistet hatte, verlegte sich das „hohe Haus“ auf Samstag.

**Tagesüberblick.**  
**Deutsches Reich.**

Reichstagswahl. Antikes Wahlergebnis. Bei der durch den Tod des Reichstagsabg. Jörn (Reichsp.) im Wahlkreis Marienwerder 2 notwendig gewordenen Reichstagswahl erhielt Landrat v. Brünne 1. Rosenber (Reichsp.) 1134, Gutsherr Reichsm. Argentiniers (Volk) 816 St. Beifall waren 28 Stimmen v. Brünne ist somit gewählt. Ein Vergleich mit der allgemeinen Reichstagswahl ergibt, daß die deutschen Stimmen um 215 Stimmen gewachsen und die polnischen um 62 gefallen sind.

Der Verbleib auf den Kronprinzen. — die Tod eines Selbstmörders. Ueber den Vorgang vor dem Kronprinzenlichen Pala's in Berlin, der sich gestern nachmittag abspielte, und der in Berlin das Gerücht von einem Attentatverfuch auf den Kronprinzen zur Folge hatte, erklärt das Hirsch'sche Telegrafenhüro von authentischer Seite folgende Darstellung: Gestern nachmittag um 3 Uhr lief der gestirnte Schneebereiter Leopold Solomon, der am 7. Juli 1887 in Kolmar in Polen geboren ist und in der Grenadierstraße 45 in Berlin wohnt, dem Kronprinzenlichen Automobil unter den Rädern nach. Der Gestirnte kam indessen entgegen „anderen Meldungen nicht an das Automobil des Kronprinzen heran, sondern wurde von zwei Schutzleuten, die ihn beobachtet hatten, sofort festgesetzt und in Polizeigewahrsam genommen. Er gab an,

daß er die Wäsche hatte, von dem Thronfolger Geld zu erbeteln, „da er doch kein Bruder sei.“

Wird an einer Deutschen in Shanghai. Ein grauenerregender Mord wurde an einer Deutschen namens Neumann von Eingeborenen Verbrechern verübt. Man fand den glücklich verheilten Leichnam der Frau in der Nähe von Pook's-Hotel. Die Mörder hatten ihrem Opfer die Finger abgehauen, um sich in den Besitz der Krone zu setzen. Von den Verbrechern fehlt bis jetzt jede Spur.

Frankreich.

Neue fernsitzige Kältungskredite. Der Kriegs-, Marine- und Finanzminister haben ein neues Projekt ausgearbeitet, das erhebliche Kredite für die internationale Verteidigung vorsieht. Diese Kredite belaufen sich für das Kriegsdepartement auf 135 Millionen Franken. Diese Kältungskredite sind in erster Linie zur Verbesserung in der Bewaffnung und der Ausrüstung namentlich der Artillerie an den besetzten Plätzen, sowie zur Errichtung von Truppenübungsplätzen abbestimmt.

Vom Balkan.

Zur Flotten Demonstration vor Balona. Wie das „Journal“ aus Petersburg meldet, hat die russische Regierung der von den Großmächten geforderten Flotten Demonstration vor Balona ihre Zustimmung erteilt. Der russische Kreuzer „Olga“ wird sich an der Demonstration beteiligen. Obgleich die Regierung nicht beabsichtigt, sich in die inneren Angelegenheiten Albanien einzumischen, so will sie doch durch Entsendung eines Kreuzers der Demonstration einen internationalen Charakter verleihen.

Demission der preussischen Regierung in Albanien. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Balona: Die preussische Regierung hat im Einvernehmen mit der internationalen Kontrollkommission demissioniert u. die Regierungsgeschäfte der Kontrollkommission übergeben. Auf deren Beschluß bleiben einige Ministerien weiter bestehen. Die bisherigen Minister werden, soweit sie im Amte bleiben, den Titel eines Generaldirektors der einzelnen Ressorts führen.

**Vereinigte Landwirte.**

An die Mitglieder!

Die Brauerei-Gesellschaft „Frankfurter Brauhaus“ hat uns geschrieben, daß sie sich dem Verband der Brauereien anschließt und unseren Mitgliedern ebenfalls die eingeräumte Preisermäßigung bei Treber auf 1,60 Mark pro Zentner einräumen wird.

Bei dieser Gelegenheit teilen wir mit, daß verschiedene Brauereien den Landwirten den ermäßigten Preis beim Bezug von Trebern nur dann gewähren, wenn die Mitgliedskarte vorgelegt wird. Es liegt deshalb im Interesse der Mitglieder, wenn die Mitgliedsbriefe, die diese Woche zum Versand gekommen sind, recht bald ausgefüllt und an den Redner zurückgeschickt werden. Die Zusendung der Mitgliedskarten wird dann unverszüglich erfolgen.

**Antlers Geburtstagsfeier.**

Reichstagsfeier (Wetteran), 24. Jan. Sonntag, den 23. J. M. von abends 7 Uhr feiert der Arbeiter- und Turnverein unter Mitwirkung des Musik- und Gesangsvereins den Geburtsstag St. Pat. des Kaisers im Goltz's „Zur Volk“. Anstehend an diese Feier wird von Mitgliedern des Turn- und Arbeitervereins und zahlreicher Damen des Volkshaus'el „Aus großer Zeit“ zur Aufführung gelangen. Die Bauen zwischen den einzelnen Akten werden durch lebende Bilder, Musik- und Gesangsstücke ausgefüllt. Die Kasse ist von einer Firma aus Mainz besetzt worden. Um auch Kindern und älteren Leuten Gelegenheit zu geben, dieses großartige Schauspiel anzusehen, findet nachmittags 2 1/2 Uhr Kindervorstellung statt.

**Aus der Heimat.**

Friedberg, 24. Jan. Herr Fruchtschäbler J. Mai wurde beim Ueberfahren der Schillerstraße in Frankfurt a. M. von einem Traubenhaken, dessen Herkommen er nicht bemerkt hatte, erschlagen und ist dabei zu Fall gekommen. Infolge der dadurch erhaltenen schmerzhaften Verletzungen ist er gestorben, das Bett zu hüten.

Friedberg, 24. Jan. Da die für den 20. November vorigen Jahres geplante musikalische Erinnerungsfest von 1813 des 1. Friedberger Doppelquartetts leider nicht stattfinden konnte, wird das Quartett Ende März ein Konzert geben. Näheres wird zur Zeit noch bekannt gegeben.

Friedberg, 24. Jan. Der Colouf-Brein verdrängte am morgigen Sonntag nachmittag von halb 4 Uhr ab für die Tagend ein Wett-, Hindernis- und Kunstlaufen. 25 Preise konnten zur Verteilung. Anmeldungen zu diesem Preislaufen werden an der Kasse des Vereinsparises entgegen genommen. Die Musik stellt eine Abteilung der Musikkapelle der 188er.

Friedberg, 24. Jan. Heute morgen um 1/4 Uhr rückte unser Bataillon zu einer großen militärischen Übung aus. Diese wird sich voraussichtlich so ausdehnen, zumal hundertlange Märsche zu leisten sind, daß das Bataillon gegen 7 Uhr heute Abend wieder in der Garnison sein wird.

Hilf- und Gartenbauverein Friedberg-Franckebach. Im „Ratgeber für Obst- und Gartenbau“ sind in der letzten Nummer ein Artikel über Gemüsenachtweiden aus Papp. Dieser Artikel hat großes Interesse hervorgerufen. Viele Freunde des Gartenbaues möchten diese Einrichtung praktisch erleben, daher hat der hiesige Gartenbauverein mehrere Tausend kommen lassen und gibt dieselben den Mitgliedern ab. Interessenten wollen sich an die Geschäftsstelle in der Str. Dillbushaus wenden. Gleichzeitig ist darauf hingewiesen, daß die nächste Monatsversammlung bei Friedr. Paas in Hauerbach stattfinden wird. Interessanter Vortrag, besonders für Damen: „Die Vermehrung unserer Gärten- und Zimmergewächse durch Stecklinge“. Eine kleine Gratisverlosung wird die Veranstaltung beschließen.



# Letzte Ausverkaufswoche

sämtliche Restbestände in

## Pelzen, Kostümen und Mänteln

verkaufe um für die neuen Frühjahrsneuheiten Platz zu schaffen

zu jedem nur annehmbaren Preise.

# Frankfurter Blusenhaus

Kaiserstrasse 77.

Friedberg (Hessen)

Fernsprecher 225.

### Jagdverpachtung.

Donnerstag, den 29. Januar 1914, nachmittags 3 Uhr

Die Gemeinde Oststadt aufschneide Waldjagd 228,77 Hektar, die Feldjagd 678 Hektar, beidseitig am 1. Februar 1914, auf dem Kessau bei Oststadt öffentlich an die Meistbietenden verpachtet. Bemerkung: Die Waldjagd auf neun Jahre, die Feldjagd auf sechs Jahre verpachtet wird. Die Waldjagd ist nur von Wald umgeben und wirthschaftsfrei, die Feldjagd ist von der Bahnstation Friedberg in 10 Minuten zu erreichen.

Oststadt, den 12. Januar 1914.

Großh. Bürgermeister Oststadt, Oststadt.

Dienstag, den 3. Februar d. Js.

werden auf 6 Jahre

### drei Gemeinde-Wald- und Feld-Jagden

Kessau mit 547 Hektar Feld und 105 Hektar Wald um 11 Uhr  
Schneid mit 1124 Hektar Feld und 330 Hektar Wald um 1 Uhr  
Wiesfeld mit 135 Hektar Feld und 78 Hektar Wald um 3 Uhr  
verpachtet. Diese Jagden an der Bahnstrecke Friedberg-Waldbaden gelegen, können einen Jagdbezirk bilden und haben einen guten Bestand in Rehen, Hasen, Fasanen und Hühner.

Kessau, Schneid, Wiesfeld, den 24. Januar 1914.

Die Großh. Bürgermeisterien:

Stoll, Schmidt, Spengler.

### Schneiderinnen und Hausfrauen!

Den geehrten Damen von Friedberg und Umgegend zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich ab 2. Februar in der Gewerbeschule, Friedberg einen

### Schnittzeihen- und Zuschneidekursus

abhalten werde. Um zahlreiche Teilnahme bitte

hochachtungsvoll

M. Wunderlich, Fachlehrerin.

Prüfungsmesse für Oberhessen

NB: Anmeldungen und Auskünfte bereitwillig: Fräulein Stiller, St. Cohn und Frau Coemmerer, Hospitalstr. 4.

Kaufen Sie keinen

### Räucher-Apparat

bevor Sie Preise bei mir eingeholt haben.

Wilh. Ad. Hess, Friedberg.

Kaiserstr. 162-64, Telefon 381.

### Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde Wald- und Feldjagd mit einem Gebiet von circa 1000 Morgen soll Donnerstag, den 29. Januar 1914 auf dem Rathhause dahier, nachmittags um 3 Uhr auf weitere 9 Jahre verpachtet werden. Station mit in Jagdgebiet. Auskünfte wird Liebhabern jederzeit bereitwilligst durch die Bürgermeister erteilt.

Kreis-Münsterberg, 19. Jan. 1914.  
Gr. Bürgermeister Kreis-Münsterberg, Tag, Bürgermeister.

### Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 27. Januar 1914, vormittags 10 Uhr beginnend wird im Nieder-Rosbacher Gemeindegeld District Waldgraben nachfolgendes Stammholz versteigert:  
356 Stk. Nichtenkämme 12-23 cm Durchmesser, 4-20 m Länge = 81,05 Festm. Inhalt.  
113 Stk. Nichtenkämme 10-11 cm Durchmesser, 10-14 m Länge = 14, 6 Festm.  
Zusammenkunft auf der Kreuzung von Hauptweg und Hühnerpfad.  
Nieder-Rosbach, 22. Jan. 1914.  
Großh. Bürgermeister, K. H.

### Eine Steinbruch-Anlage

für ca. 200 cbm Tagesleistung zu kaufen gesucht. Off. unter R. 239 an die Exped. dieser Zeitung.

### Lehrling

bei mir eintreten.

Bäckerei u. Conditorei König, Bad-Nauheim.

### Eine Partie schöne 7 Wochen alte Fertel

(Reine Hannoveraner) hat abgegeben

Wilhelm Köhler H., Singenheim.

### Central-Theater Friedberg.

### Spielplan

von Samstag, den 24. Januar bis Sonntag, den 27. Januar.

### Parthé-Journal Nr. 250A

Karoline

### hol den Regenschirm

Komisch.

### Ministerpräsident

Drama in 3 Akten

### Fluß Grand Morin

Herliche Natur-Aufnahme

### Einlagen.

Leutes Traum

### Frühgen als Erpreßer

Komisch

### Kapitalien

werden in jeder Höhe zu mäßig. Zinsen besorgt. Wo? sagt die Exped. der Neuen Tageszeitung.

### Dampfmaschine

80-100 PS zu kaufen gesucht. Off. unter R. an die Exp. dieser Zeitung.

### Zur Frühjahrsdüngung

ist

## Peru Guano „Löwenmarke“ der empfehlenswerteste Dünger.

Die besonderen Vorzüge des Peru Guano „Löwenmarke“ bestehen darin, dass derselbe sämtliche für die Pflanzen nötigen Nährstoffe in leicht aufzunehmender und voll auszunehmender Form enthält und dadurch die vollkommenste Ernährung der Pflanzen bietet. Ferner wirkt der Peru Guano „Löwenmarke“ durch seine organischen Bestandteile humusbildend, dadurch Bodenverbessernd und anregend auf die Tätigkeit der nützlichen Bodenbakterien.

Der Peru Guano wird von den Centrale Guano-Fabriken in Düsseldorf seit fast 50 Jahren schiffsladungsmäßig direkt von den Fundorten importiert. — Man achte beim Einkauf genau auf die Schutzmarke, den „Löwen“, um sicher zu sein, einen so vortrefflich wirkenden Düngungstoff wirklich zu erhalten.

Der Peru Guano „Löwenmarke“ ist zu beziehen durch

David Krämer in Friedberg.



Bei Kaufzeit von Schweinen und Blindvieh ist mein Vieh über 30 Jahren vorzüglich bewährter veredelter

### unübertroffener Futterfakt

mit Trogen unentbehrlich, weil er die Ferkelstut anregt und Knochenweiche verhütet.



J. Baumeister Nachf., Friedberg.

# Nur noch 3 Tage!

Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag dauert der billige

## Massenverkauf fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe

wie Paletots, Ulster, Anzüge, Hosen, Joppen, Westen, Gehrock-Anzüge, Konfirmanden-Anzüge, Capes, Regenulster, Gummi-Mäntel zu spottbillig. Preisen.

Versäume niemand diese nicht wiederkehrende Gelegenheit zu benutzen.

# Wirtschaft „Zur Windeck“, Friedberg.

Wilhelm Lang, Hanau, in Firma Lang & Hasselbaum.

Sonntag, den 25. Januar findet der Verkauf von 11-3 Uhr statt.

## Für Zeit und Ewigkeit

3. Sonntag nach Epiphania.

Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern und meine Worte in seinen Mund legen; der soll zu ihnen reden alles, was ich gebieten werde. Und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ich's fordern. 5. Mose 18, 18, 19.

Wir haben ein festes prophetisches Wort — Gott sei Dank — und ihr tut wohl, daß ihr darauf achtet. Unser ganzer Christenstand ruht darauf, schöpft seine Gemüths- und Jünglingskraft daraus, daß wir nicht auf den schwankenden trügerischen Grund bloß menschlicher Gedanken und Ermüdungen gestellt sind, sondern auf einen festen Fels, der nicht wankt noch weicht, auf das Wort des Lebendigen Gottes, von dem der Prophet sagt: es bleibet in Ewigkeit. Israel war sich dessen wohl bewußt, wie sehr es dadurch vor allen Heiden bevorzugt sei, daß Gott ihm durch seine hl. Propheten seinen Willen untrüglich kund tue, daß er zu einem Mose geredet habe, wie ein Freund zu einem Freunde. Ja, Mose hat der Herr seine Worte in den Mund gegeben, damit er zum Volke rede, was der Herr ihm sendete; er sollte der Mund Gottes an Israel sein. Die ganze alttestamentliche Prophetie war eine Selbstbewegung Gottes, eine von Stufe zu Stufe sich entfaltende Enthüllung seines heiligen Willens an Israel, ja an die Menschheit, aber nicht seiner Hells- und Gnaden Gedanken über alle Völker und der Wege zur Erreichung dieses Ziels. Sie gipfelt in der Weissagung von einem Propheten, der als zweiter Mose den Höhepunkt der göttlichen Offenbarung bilden sollte, von einem Hohenpriester nach der Weise Melchisedek, von dem David'sohn, der ein ewiges Friedensreich auf Erden aufrichten werde. Wahrlich, Israel war hoch begnadigt, daß es eine so umfassende Gotteserkenntnis hatte. Uns aber ist noch mehr vertraut, wir stehen auf dem Grund der Apostel- und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, in welchem alle Gotteserkenntnisse Ja und Amen sind. Folgen wir diesem Worte, so werden wir nicht wandeln in Finsternis, sondern das Licht des Lebens haben. Aber um so größer und schwerer ist auch die Verantwortung, so wir dieses Wort nicht hören und glauben, ihm nicht gehorchen und folgen. Der Herr wird es dann von uns fordern am Tage des Gerichts. Das verschämte Wort wird unser Richter sein. Wer aber diesem Worte glaubt, der hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tod zum Leben hindurchgebrungen.

## Die deutsche Ostgrenze.

Eine strategische Wanderung.  
Von Heinz Joachim, L. d. R.

Ein Blick auf die Karte genügt, um jedem Laien klar zu machen, daß Deutschland infolge seiner offenen Grenzen, die seine geographische Lage im Mittelpunkt Europas mit sich bringen, sehr viel für die Sicherung seiner Grenzen tun muß. Von jeher sind Verhältnisse von Heer und Flotte und der Ausbau der Festungsanlagen die ganz selbstverständlichen und natürlichen Folgeerscheinungen politischer Beschreibungen und gemachter Kriegserfahrungen anderer Völker gewesen. Die Welt sieht oft von heute auf morgen ganz anders aus, die Kriegskunst ist beständig auch veränderlich; was noch gestern als feststehender Grundsatz galt, kann morgen durch die Praxis auf irgend einem Kriegsschauplatz vom Gegenteil überholt sein. Das mag reichlich klug klingen, dem Sinne nach trifft es aber zu.

Der neuerdings beachtete Ausbau unserer Ostgrenze gegen Rußland hat seinen Grund ohne jeden Zweifel in unserem Bündnis mit Oesterreich und in der durch die Balkanwirren hervorgerufene, gegen früher ganz erheblich gesteigerte Bereitschaft unseres Verbündeten gegen die slavischen Grenzen. Also außer dem natürlichen Fingerzeig auf die verlassenen und für die Zukunft immer noch bestehenden Balkangefahren in ihrem grundsätzlichen Zusammenhang und in ihrer Einwirkung auf das Gleichgewicht der beiden europäischen Mächtegruppen kommt noch der Hinweis auf die russischen Fortschrittsleistungen und den hiermit Hand in Hand gehenden Ausbau der russischen Landbesetzung auf seiner Westgrenze in Frage.

Es gibt wohl selten ein Grenzgebiet, was so offen und übersichtlich dahliegt wie das deutsch-russische. Als einige, natürliche Linien hatten Oden, Werthe, Neys und Weichsel einen feindlichen Anmarsch an. Jeder weiß aber, daß ein Flußlauf — und ist er noch so breit — sein Hindernis in des Wortes wahrster Bedeutung nicht ist. Der Kampf um Flußlinien wird den vormalstehenden Gegner wohl mehr oder weniger lange aufhalten, wird sie auch zu einer Art Stellungskrieg wie im russisch-japanischen Krieg entwickelnd, überwinden wird der Widerstand und soweit das Hindernis mit den heutigen Kriegsmitteln fest. Also kommt es darauf hinaus, solche natürlichen Grenzlinien durch ein künstlich angelegtes, solche von Natur geschaffenen Verhältnisse sein anscheinendes Festungs- bzw. Befestigungssystem zu einem wirklichen ausgeprochenen Hindernis in breiter Ausdehnung zu machen.



Zur internationalen Flottenbewegung nach Albanien.

Im größeren Umfange und Entwicklungen vorzugehen, beabsichtigen die Großmächte Schiffe an die albanische Küste zu senden. Als Stützpunkt für die Operation kommen Durazzo und Molana in Frage.

Und von diesem Gesichtspunkte aus muß man unsere Ostgrenze betrachten; aber nicht nur diese selbst, es empfiehlt sich ein Blick nach Rußland hinein auf Warschau und das eingependelte Stadium eines guten Atlas.

Gut ausgebaute Grenzen werden stets als Abschreckungs-

Wir gewähren

# auf alle Waren

ohne Ausnahme

# 10% Rabatt

grosse Warenmengen  
erstaunlich billig.

# Frank & Baer

Zeil 120 Frankfurt a. M. Zeil 120

## PIANINOS-FLÜGEL-HARMONIUMS

Vertretung von Steinway & Sons, Bechstein, Berdux, Feurich, Holberg, Kahse, Mannborg, Neumeyer, Pärzina, Schiedmayer, Thürmer. Billigste bis hochsteinte Modelle. Höchster Bar-Kabatt. Kleine Raten, Langjährige Garantie.

Pianos und Harmoniums zu vermieten.

(2-12 Mark monatlich), bei Ankauf Mietgutschritt. Werkstätte für alle Reparaturen. Klavierstimmen. Aufpolieren von Pianos. — Pianola — Phonola. — Welte-Migoo-Piano. — Phonola-Piano.

### WILH. RUDOLPH in GIESSEN

Großh. Hess. Hoflieferant Fernsprecher 389 Seltersweg 91.

Den geehrten Damen teile ich ergebenst mit, daß ich ab 1. Februar 1414

## Zuschneideturse

veranstalten werde. Der Kursus erstreckt sich auf Erkennung von Damen- und Kleidergaderobe und Wäsche.

Durch langjährige Tätigkeit als Zuschneide-Lehrerin bin ich in der Lage, einen gründlichen Unterricht zu erteilen und bitte ich um gefl. Zutritt.

Margarete Thomas, Schneiderin, Friedberg, Hospitalstr. 4.

## Ein kräftiger Metzgerlehrling

auf Offem gesucht. Ludwig Haas, Metzgermeister, Friedberg-Friedhof, Fach-Friedhofstr.

## Kauf nächste Offem wird braver kräftiger Junge

der die Bücherei erlernen will, bei freier Station und Vergütung gesucht. Mathias Haier, Fab-Nachheim, Schullstraße 2.

## Zweizwillinge Dienstmädchen

welches alle Hausarbeit versteht gegen hohen Lohn für Februar gesucht. Frau M. Flaschenträger, Friedberg a. M.

## Alfred Imhof, Bad-Nauheim

Heizungs- u. Lüftungsanlagen aller Systeme	Brunnen- und Pumpenanlagen, Kompl. Wasserversorgungen für Städte, Dörfer, Landhäuser und Industrielle.
Dampfheizungen	Gas-Installationen für Gas- und Wasser
Niederdruckdampfheizungen	mit den neuesten Einrichtungen
Abdampfheizungen	• Wasch- und • Bade-Einrichtungen
Warmwasserheizungen	
Lufftheizungen	
Warmwasserversorgungen	

## Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

## Braunkohlennahpreßsteine

der Fürstlichen Gruben Weckesheim und Wölfersheim. Billiges, vorzügliches Brennmaterial, frei von üblem Geruch u. mit wenig Rußanfaß. Fürstliche Bergverwaltung, Friedberg a. M.

Kostenlose Anschläge, Berechnungen.

### Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

Zweckmäßige Einrichtung

jeden Umfanges im Anschluß an die Ueberlandzentrale Wöfersheim den Vorschriften des Verbandes deutscher Elektrotechniker u. der Ueberlandzentrale entsprechend

## Elektro-Reduktor-Werke, G. m. b. H., Installations-Abteilung, Frankfurt a. Main

Edellose Ausführung.

Mainzerlandstraße 251 :: Telefon: Amt 1, 3643

Sparsamster und sicherster Betrieb.

## Hessischer Hof

haber:

L. Kochendörfer, FRIEDBERG i. H.

direkt am neuen Bahnhof — Hanauerstr. 22 —  
Strohhaus Bier, gute Wale, vorzügl. Mittagstisch von 70 Pfg. an.  
Spezialität: Warme Rippen u. Haspel zu jeder Gagezeit. Hausmacher Wurst.

## Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Labens der Firma

## C. F. Schwarz Söhne

Inh. Gg. Hildebrandt

Marktstraße. Siehen. Ecke Wettergasse.

Wir bringen zum Verkauf nur solche Waren zu den äußerst billigen Preisen und zwar:

Herren- u. Knaben-Anzüge, Hüter, Mäntel, Paletots, Capes, Joppen, Hosen, Sport-Anzüge

u. sämtliche Arbeits- u. Berufskleider. Sowie Herren-Hemden und Unterhosen, Strickjacken und Sweaters, rein wollene deutsche u. englische Stoffe. Laufschie-Werke!

Nur bis Ende März 1914.

## Münzenberger Möbelfabrik

Verkaufsstelle Friedberg i. H.

Telefon 429

Wolfengasse 1, vis-à-vis Hotel Trapp empfiehlt

Speise-, Herrn-, Schlaf- und Wohnzimmer, compl. Küchen-, einzel Möbel, :: sowie Polstermöbel ::

in erstklassiger Ausführung.

Durch eigene Fabrikation

sind wir in der Lage billige Preise bei bester Verarbeitung zu stellen.

Franko Lieferung.

Dauernde Garantie.

(Bestichtigung der Ausstellungsräume erbeten.)

### Piano's eigener Arbeit mit Garantie.

Mod. 1 Student Piano 122cmh.	450,-
2 Cecilia	501,-
3 Rheinland	570,-
4	600,-
5 Nocturne	650,-
6	680,-
7 Salon II	720,-
8	750,-

u. au. Klavier ohne Aufsatz Monat 15—20 Mt. Rate 5,-, per M. Müller's Hof-Piano-Fabrik.

Vertreter: Dr. Jos. Stüb, Friedberg i. H., Kaiserstraße 149. Dableibt stimmen und reparieren aller Musikinstrumente billig.

Homburger Trauringhaus  
Inh. James Löwenstein,  
Uhrmacher, Juwelier u. Optiker  
Homburg u. d. H. Pöhlstr. 43/5  
Telefon 380.

empfiehlt sein großes Lager in  
Uhren, Gold-, u. Silberwaren  
u. optische Gegenstände. Repara-  
turen werden in kürzester Zeit  
unter eigener Leitung ausgeführt.

### Pianino-Orchestrieren

fallt neu, preiswert zu verkaufen.  
Wo? lag die Erped. der Neuen  
Tageszeitung.



### la. Seiden- u. Patent-Slapphüte

alle Arten  
Hüte und Mützen  
sowie Kragen, Manschetten  
Krawatten, Schirme u.  
Spazierstöcke empfiehlt in  
reichhaltiger Auswahl und  
besten Qualitäten

M. Steinbach, Friedberg.

- Tapeten
- Linoleum
- Linoleum
- Wachstuche
- Linoleumwachs
- billig
- Capeten- und Linoleumhaus
- Jean Kögler,
- Friedberg i. H. Kaiserstraße.

### Halbverdeckte Jagdwagen

Neue Breat  
sowie verbleibende gebrauchte  
Wagen als  
Landauer, Kuppe's,  
Halbverdeckt, Breat  
empfiehlt

Ludwig Hanstein  
Wagenbauer,  
Friedberg. Telefon 341.



IRUS  
die beste Milch-  
und Butter-  
separier-  
maschine  
— Prospekt gratis —  
Iruswerke  
J. Billing & Söhne  
große Spezialfabrik für  
Milchmaschinen.

Schlacht-  
pferde  
braut zu den  
besseren Preisen  
P. Sittig, Pferdewerker  
Schwalben. bei. Friedberg.

Küchergarnituren von 2.25 an  
Küchengeräte von 2.00 an  
Tisch-, Dessert-, u. Transpirt-  
Besteck, Obstschneide-  
Korsett- u. Küchenbesteck,  
Haushaltungsmaschinen  
u. Nadelwaren.  
Nur prima Waren  
zu den billigsten Preisen.

### Gebr. Steinnökel

Friedberg i. H., Kaiserstr. 108

### Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht,  
rosiges, jugendliches Aussehen  
u. weicher, schöner Teint. Alles  
dies erzeugt  
Stadensperd-Seife  
(die beste Milkenmilch-  
Seife)  
à Et. 50 Pf. Die Wirkung erhöht  
Dada-Cream  
welcher rote und rissige Haut weiß  
und sammetweich macht. Tube  
50 Pf. bei J. Baumwälder Nachf.,  
Sol. Derschl. Friedberg.

### Feigen und Datteln

in Kisteln  
W. Madre  
Friedberg i. H. :: Telefon 237.  
Bismarckstraße 8.

### Achtung Landwirte

Prima Kuhfleisch  
per Pfund 80 Pfennig empfiehlt  
Konrad Reuss, Friedberg  
Wetgermeister. :: Telefon 416.

### Gustav Sprengel,

Reichelsheim i. H. W.  
fabrik moderner Stallrichtungen.  
Telefon Nr. 6 Telefon Nr. 6  
Spezialitäten:  
Pferdestalleinrichtung  
Schweinestalleinrichtung

verschiedener Systeme  
für Ferkel mit Futtertrichter,  
Burdhungsställe — beschließbar,  
Wischgängen, Futter-  
bahnen, Selbsttränkan-  
lagen, Tränkanlagen mit  
eingebauter Klappe,  
Ränderapparate, Jauder-  
fässer.  
Preisliche Angebote  
per Postkarte (Kontostamm).

### Mildcentrifugen

Buttermaschinen  
Milchkühler  
Milchkannen  
sowie sämtliche Geräte  
für Milchwirtschaft und  
Molkereibetrieb  
liefern billigst

### M. Rosenthal,

Giessen  
Landw. Maschinen u. Geräte  
Prospekte gratis u. franko.

Jagd des  
großen weißen  
Schweinejagd-  
Lang-Gins (Hesse.)  
Erstklass. Jagdtiere von vor-  
zügl. Abstammung stets  
vorräthig.

### Vereinigte Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgegend

Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Moselstraße 6a.  
Telefon-Nummer 9208 Amt 1.  
Bürozeiten: Montag nachm. von 5—7. — Dienstag nachm. von  
5—7. — Donnerstag nachm. von 5—7. — Freitag nachm. von 5—7 Uhr

### Zu verkaufen.

Weizenspreu  
bei Gustav Knecht, Pöhlstr. 108.  
1 Partie Spreu  
bei Adolf Bausch, Friedberg.  
Wöhlstr. 108.

Simmentaler Bullen  
16 Monate alt bei  
Wöhlstr. 108.  
Simmentaler Juchtblau  
15 Monate alt bei  
August Busch, Ober-Rosbach.

### Bestes Kraft-Lebertran-Emulsion

per Flasche nur Mt. 1.50.  
Apotheker Ahrens' Eisenlitör

Großartiges Nähr- und Kräftigungsmittel.  
Gibt Blut und Kraft! per Flasche nur Mt. 1.60  
Zu haben bei  
Adolf Bechstein, Friedberg i. H.  
Schulstraße 15. :: Am Postamt.

### Düngerkalkmehle.

Kalk ist trotz seiner hohen Wirkung der  
billigste Dünger. Eine Kalkung beträgt pro  
Jahr und Morgen nur Mk. 1.50 bis Mk. 2.—.  
Bei keinem anderen Düngemittel kommt  
der Landwirt besser auf seine Kosten. —  
Den ganzen Winter über ist der Kalk in  
Form von Mehl als

### Kopfdünger

anzuwenden und zwar bei Wiesen, Klee-  
äckern, Roggen- und Weizenfeldern.  
Zur Lieferung hält sich empfohlen:

### Oberhessische Kalk- u. Stein-Industrie

G. m. b. H.  
Butzbach i. H.

### J. Pfeffer & Mehendorf

ältestes Möbelgeschäft Friedbergs  
Telefon 351  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager aller Arten

### Holz- u. Polstermöbel

in nur solidester Ausführung bei Berechnung  
billigster Preise.  
Um Besichtigung unserer vollständig eingerichteten  
Musterzimmer wird höfll. gebeten.  
Lieferung frei in's Haus.  
Eigene Tapezier- und Schreinerwerkstätte.

### Kiefern, Fichten, Aspen, Erlen

in großen Mengen  
zu kaufen gerührt. Holzwerke Asslar, Friedberg i. H.

100000

der Markt Milchmaschinen  
Schweinejagd-  
Lang-Gins (Hesse.)  
Erstklass. Jagdtiere von vor-  
zügl. Abstammung stets  
vorräthig.

Carl Fendt  
Inh. Wöhlstr. 108,  
Friedberg, Hungen.

### Milchtransport-Kannen

für Bahnversand mit Pat-  
entverschluss u. Messing-  
Bahnschildern  
stets in grösster Auswahl am Lager.  
Buttermaschinen  
Milchseparatoren  
:: billigst bei ::

Heinrich Ohl  
Molkerei- u. Landw. Maschinen  
Geräte und Bedarfsartikel,  
Frankfurt a. H., Landstr. 109

### Gedenktage.

24. Januar, 1712 Friedrich der Große geb. — 1797 Karl v. Soltel, Dichter, geb. Breslau. — 1824 Heinrich Heine, Dichter. Otto Abel, Historiker, geb. — 1851 Professor Martin Rongendorf, Göttingen.  
 25. Januar, 1637 Wolf Graf von Helldorf geb. — 1828 Minister Bronkart v. Schellendorf geb.

## Ein Brief vom alten Böckel.

Liebe Freunde!

Altag! Altag! Lustig hat das Schellengeläute der Schützen von der Landstraße herüber. Weit und breit ist die Welt in Scherz und Reiz geküßt. Es geht auf den Abend. Ich hab' die Dämmerung herüber und still wird's überall. In der Luft in meinem Stübchen ein Feuer angemacht, das häßlich flackert. Dunkler wird's und dunkler, nur der Schein des Feuers leuchtet durch das Dunkel.

Da werden Erinnerungen wach, Bilder aus längst vergangener Zeit leben an meiner Seele vorüber, ich gedenke der heftigen Volksbewegung — lang, lang ist's her — ob wohl die alten Kämpfer noch leben? Ich höre sehr selten etwas von ihnen. Gewiß sind viele tot, nur großen Heerführer entohnt, dahin ich vielleicht auch bald gehe — wer weiß? Vielleicht lebt auch noch Wunder und hat mich vergessen. Anders sind abgefallen, gleichwiltig geworden, wer weiß?

Manches ist's ganz dunkel geworden. Der Schimmer des Feuers leuchtet auf dem Fußboden meiner Stube. — Da, was ist das? Draußen auf der Treppe schallen Schritte, es klopf an die Tür. „Herein!“ Der Briefträger tritt ein und überreicht mir einen Brief. Er geht, ich öffne den Briefumschlag, der Brief kommt aus Hessen, von einem lieben Freunde, den ich auch längst zu den Toten gerechnet hatte. Er schreibt so freundlich und hat sogar, damit es nicht bloß bei Worten bleibe, etwas Papiergeld angehängt. Wenig ist's, aber es kommt von Herzen und das ist die Hauptsache. Wie mich das freut! nicht allein um des Geldes willen; mehr noch, viel mehr als Reichen treuer Anhänglichkeit und alter Freundschaft.

„So hat du wirklich nicht unsonst gelebt, nicht vergeblich gekämpft!“ spreche ich zu mir. Diese Heilen, die von Herzen kommen in ihrer schlichten Sprache reden tröstend zum Herzen. Dank dir Freund, dank dir Alles, ihr Freunde, die ihr in diesen Tagen meiner gedacht habt: Herzlichen Dank! Wenn auch die Krankheit, eine Folge meiner Altersjahre aufsteigend, öffentlichen Tätigkeiten, meine Gesundheit unergötzen hat und die Nahrungsvorgänge und Entschuldigungen am Leben zähren, so bleibe ich doch der alte, dem Bauernstande geblieben noch immer mein Wirken, wie einst. Das beweist nachdrückliches Gedächtnis, das ich alle Freunde zu lesen bitte. Allen lieben heftigen Freunden in aller Treue herzlichen Gruß

Dr. Otto Böckel,  
 Michendorf  
 (Mark.)

### Der deutsche Bauernstand.

Mein Bauernstand, du Herrenstand,  
 Wie steht du hoch im Feld,  
 Im Schweiße der Faust am Pflug die Hand,  
 Der Scholle tauferer Heil,  
 Und es auch rings der Feind umtobt  
 Des Vaterlandes Mark,  
 Du hast im Wetter dich erprobt,  
 Du stehst im Sturme stark.

Wer hat des Horien Riesenmacht  
 Mit mächtigen Arme halt?  
 Wer hat in blutiger Völkerschlacht  
 Verschmetzt die Gewalt,  
 Des Mannes, der der Welt gebot,  
 Die er mit Füßen trat?  
 Das war in Kampf, in Sieg und Tod  
 Des freien Bauern Tat.

Auf freiem Grund ein freier Mann,  
 Bleib, Bauer allezeit,  
 Du hast aus schwerer Arbeit Zwang  
 Dich und dein Volk befreit,  
 Die Bauernkraft der Welt ist los  
 Und Treuen neuen Mut,  
 Und Treuen wurde wieder groß  
 Durch freier Bauern Mut.

So lang du auf der Scholle stehst,  
 Hat Deutschland keine Not,  
 So lang du deine Soden säst,  
 Hat unser Volk kein Brot,  
 Von Saat zu Ernte, deine Saat,  
 Dein goldbeschiden Loos,  
 Geht du getreu, wie einst dein Ahn,  
 In stillem Schaffen groß.

In harten Zeiten schwerem Drang  
 Sollst du die Welt befreit  
 Die deutsche Sage, Sitt und Gant

Und deiner Güter Art;  
 Was einst in Sitten und Sollen  
 Als Volksgesetz widerklang,  
 Die Scholle wohl behütet hast  
 Du manch Jahrhundert lang.

Mein Bauernstand, bleib treu und fest,  
 Du trägst gar schwere Last,  
 Du Anker, der sein Schiff nicht löst,  
 Der festet nur es löst  
 In Sturmesdröben und Wetternot;  
 Du Deutschlands erster Stand  
 Halt aus, als letztes Aufgebot  
 Ruff dich das Vaterland.

Dann, deutsche Bauern, führt das Schwerd,  
 Wenn euch der Feind ruft,  
 Reigt euch in gleicher Kraft bewährt,  
 Mit der ihr Werte schafft;  
 Die Kraft, die aus der Scholle quillt,  
 Sei Deutschland groß gemacht;  
 Sei Bauernstand, du Deutschlands Schild  
 In unsrer letzten Schlacht!

## Wochenschau.

Aus den Parlamenten. — Nord und Süd. — Der Krupp-Projekt. — Französische Korcor. — Balkanfragen.

Die parlamentarische Hofstut ist da und eifrig wird allerorts geschwohrt und geredet. Im Reichstage hat die zweite Lesung eingeleitet, und zwar mit dem Etat des Innern, jenem großen Heffort, in das alles hineingekostet ist, was man anderweitig nicht unterbringen konnte. Da ist es denn bei dem großen Umfange des Stoffes nicht verwunderlich, wenn nicht nur die Erörterung eine recht ausgiebige zu sein pflegt, sondern auch die verschiedenartigsten Themen von mehr oder minder Wichtigkeit in den Bereich der Betrachtungen gezogen werden. In den ersten Tagen der Debatte fand allerdings eine großzügige allgemeine Aussprache über unsere Sozial- und Wirtschaftspolitik statt. Auch die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung hat ihre Gegner. Herr Delbrück erklärte, daß die Regierung an den jetzigen Karifen festhalten wolle, wenn sie auch geneigt sei, einzelne Unannehmlichkeiten zu beseitigen. Andererseits will man die Handelsverträge nicht kündigen, sondern die Vertrags-schließenden Staaten an sich heranziehen lassen. Wenn auch in den Grundzügen die Regierung eine Mehrheit hinter sich haben dürfte, so wird es bei den Beratungen doch nicht so leicht abgehen, denn die Parteien der Rechten werden, der Forderung der Gerechtigkeit folgend, einen Roll auf Ost und Gemüse und einen solchen auf Rohm und Milch fordern. Auch die Linke wird mit Vorkrägen auf Herabsetzung des Zolles und Befreiung der Einfuhrzölle kommen. Wenn vielleicht auch nicht solche Stürme wiederkehren, wie bei der letzten Kariferberatung, so wird die Arbeit für die Regierung doch keine leichte sein.

Nord und Süd! Die Woinarenze erlittet noch immer, und damit auch die Empfindlichkeit. Die Verhandlungen des Freuentages, über die nur ein ziemlich unzulänglicher Bericht veröffentlicht worden ist, haben in Bayern viel böses Blut gemacht, und selbst die offizielle „Bayerische Staatszeitung“ hat sich zum Wort genommen, und auch im Landtag ist die Angelegenheit zur Sprache gekommen, wobei aus dem Munde des Kriesministers recht herbe Worte gefallen sind. Nun wird von Seiten der in Frage kommenden Personen zweifelsfrei festgestellt, daß irgendwelche schäblichen Worte gefallen sein und daß die Bewegung irrendwelschen partikularistischen Charakter trage. Die „Bayerische Staatszeitung“ hat sich auch sofort anerkannt und die Anwesenheit für erledigt erklärt. All-dieswohl sind die Gemüter zu erregt, als daß die Affäre so schnell in Vergessenheit geraten wird, zumal auch die Betonung des Freuentages bei den jüngsten Debatten im Reichstag in den andern Bundesstaaten nicht ganz vermerkt worden ist. Es müden da manche Mißverständnisse mit unterlaufen, immerhin sollte man aber gerade in den kaiserlichen Reihen, wie den jehoren, alles vermeiden, was solche Mißverständnisse heraus zu beschwören, geeignet ist.

Wie sich das wohl ereignen kann, ist nicht leicht zu sagen, doch die sogenannte Gruppentheorie die Gemüter auf das heftigste erregt und im Reichstag das Wort von einem deutschen Panama fiel. Schon die erste Untersuchung, die man mit berechtigtem Interesse entgegenstellt, erbrachte den Beweis, daß nachlos übertrieben worden war und das Interesse kaum daher allgemein schnell ab. Nicht hat die Berichterstattung vor dem Oberkreuzgericht hattetenden und siehe da, man übersteht in der ersten Debatte dem neuen Projekt nur ordnungsgemäße Aufmerksamkeit, und der in dieser Woche erfolgte milde Urteilsspruch findet ebenfalls wenig Beachtung, nachdem bekannt worden war, daß der Vertreter der Klagsbegehre selbst die Schlichtung wegen Verstoß militärischer Geheimnisse hatte sollen lassen. Gewiß sind Unregelmäßigkeiten vorgefallen, die nicht zu finden ihre Sühne, und vor allem dürfte die Berichterstattung ordentliche Maßnahmen inwiefern getroffen haben, um einer Wiederkehr derartiger Vorkommnisse vorzubeugen.

Interne Korcor hat sich auch England, wenn man es

auch beitrete, so bestehen doch im Ministerium Differenzen über den weiteren Ausbau der Flotte, zwei Lager stehen einander gegenüber, auf der einen Seite Churchill und mit ihm wohl auch Edward Grey, die kräftig weiter verfahren wollen, während Lord George mit seinen Freunden aus finanziellen Gründen Einhalt gebieten möchte. Welche von beiden Richtungen Sieger bleiben wird, steht noch dahin, möglich doch es zu einem Kompromiß kommt, andererseits wäre der Ausbruch einer Kabinetskrise kein Ding der Unmöglichkeit.

Zur Ruhe kommt man auch nicht auf dem Balkan. Die Frage der Militärmission scheint ja jetzt durch deutsche Nachgiebigkeit gegenüber den russischen Forderungen erleichtert zu sein, andererseits macht es aber den Eindruck, als wenn die Türken über kurz oder lang wieder loslösungen wollen und hierauf ist vielleicht das Drängen der Petersburger Macht-haber zurückzuführen, die an der Spitze des hauptsächlich in Frage kommenden Armeekorps keinen deutschen General wollen. Nach allen aus Konstantinopel kommenden Meldungen sind dort umfangreiche militärische Materialbestellungen mit kurzer Lieferfrist ergangen und auch hinsichtlich der Truppenverstärkung werden Ordres erlassen. Ganz anspruchlos ist es allerdings nicht, daß man damit nur einen Druck ausüben will, um sich die hauptsächlichsten Inseln im ägäischen Meere zu erhalten. Vermoren ist auch noch immer die Lage in Albanien, wo allem Anschein nach türkische Kräfte an der Arbeit waren, um auf irrend eine Weise direkt oder indirekt das Land wieder in türkische Macht zu bringen. Der Prinz zu Wied hat seine Rolle nach Durazzo noch immer nicht angetreten, und wer weiß, ob er überhaupt nach Albanien kommen wird.

## Vor hundert Jahren.

25. Januar bis 31. Januar 1814.

Im Hauptquartier war es vor allen Schwarzbergern, der sich den Absichten Blüchers widersetzte. Er sprach es ganz offen aus, daß man Frieden machen und die Vorstädte auf Paris als im höchsten Grade unmittelbar aufgeben sollte. (Im Hauptquartier wurden Gneisenau und seine Gefolgsleute als exzentrisch und exaltiert erachtet.) In einer Denkschrift hatte Napoleon am 27. Januar anders anders gelehrt, doch man sich in der Kriegsführung abwardend verhalten müsse. Die Verluste des kaiserlichen Heeres, die zu einem letztgültigen Sünden zu bewegen, waren verächtlich gewesen. Auch zwischen Gneisenau und dem kaiserlichen Heere konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Alexander verbarnte auf seiner Absicht, jede Untereinandlung mit Napoleon abzulehnen, den Marsch nach Paris fortzusetzen und erst dort Frieden zu schließen. Am 28. Januar hatten sich die Generäle im Hauptquartier bereit erklärt, daß die Koalition in Gefahr geriet; Metternich erklärte, daß die Oesterreicher keinen Schritt weiter vorrücken würden, bevor nicht die österreichischen Aufkämpfer, langsame Kriegsführung und hold-diger Friedenskongress anerkannt würden, worauf der Kaiser antwortete, daß er nötigenfalls den Krieg offen und ohne fremde Hilfe fortsetzen würde. Der preussische König erklärte, mit dem kaiserlichen Heere gehen zu wollen. Am 29. Januar wurde dann in einer Ministerversammlung eine wichtige Einigung herbeigeführt; kam den Kaiser durch Fortsetzung der Operation entgegen, während Oesterreich seinen Willen bekam, indem Verhandlungen mit Napoleon eröffnet werden sollten.

Die Hauptarmee befahl am 25. Januar Bar in Aub, am selben Tage ging das Herz Colferdo auf Tilon vor. (Schwarzberg konnte es nicht über sich gewinnen, Blücher in dessen Operation zu unterstützen, ja, er ließ sich sogar am 30. Januar nach dem Siege Blüchers bei Brienne an der Kreuzung hinreichend: „Ich bin eines traurigen Mannes für Blücher nicht eine kleine Niederlage gegeben hat.“)

Am 25. Januar kam Napoleon in Chalons an. Es überredete die ganze Heubühel Blüchers dazu, nicht zurückzuweichen, vielmehr den Kampf gegen die 8000 Mann Franzosen aufzunehmen. (Es war klar, daß Napoleon sich auf Blücher werfen würde, um diesen zwingen zu können, sich gegen die Hauptarmee zu wenden.) Am 27. Januar hatte der französische General Milhaud St. Dizier angegriffen und besetzt. Napoleon war in die Stadt eingedrungen, mit großem Jubel begrüßt. Blücher hatte sich sein Hauptquartier in Brienne, gegen das Napoleon am 29. Januar vorrückte. Am 29. Januar kam es dann zur Schlacht bei Brienne, die Napoleon selbst leitete; das Geschick wogte hin und her und die Franzosen hatten bereits einige Vorteile erranden, als Blücher die Kavallerie ins Treffen schickte und schließlich das blutige Ringen unentschieden blieb. (Während Schwarzberg in wenigen Wochen Kämpfer seinen Pinger rührte, um Blücher zu Hilfe zu kommen, erkannte er die Sachlage besser, und wenn er auch nicht sofort eingreifen konnte, so rühte er doch am 31. Januar in weit vor, daß er bei der folgenden Schlacht mit Hilfe sein konnte.) Blücher wäre in der Nacht des 30. Januar Brienne gefangen genommen worden, er und sein Heer hätten sich nur durch Geistesgegenwart aus dem Erlenne 2411 am 30. Januar zog sich Blücher auf Bar für sich zurück und den Angriff Napoleons erwartend. Napoleon war, da er Brienne als einen Sieg anerkann, voller Zuversicht.

(Von der Nord-Armee unter Blücher wurde am 25. Januar die Stellung Herzogenbusch eingenommen und anschließend Kriegsmaterial erbeutet.)

### Münzverbrechen.

Eine juristische Blaudrüse.

Von Dr. Hans Vieker, Leipzig.

Da nun Geldmangel wieder ein drückendes Verhängnis über die Nation ist, so begannen die betagten Jünger des Geldes, zehnwöchentlich, endlich zu erwachen, in ihrem Wahne verkehrter Weise Geld zu machen, ein fremdenartiges Interjektion, das jegliche Folgezeitung mit schändlichen Strafen zu ahnen wußten muß. Ein Bild in unser Strafrecht aber gibt ein schändliches Bild in der Weltart einer Reichthümer Kaufführer Ordnung mit ihren mannigfachen Maßnahmen. Da begannen wir uns, um die schlimmste und gefährlichste Gilt zu werben, der Falschmünze. Sein eheliches Handwerk heißt ihm Metall, aber Geldpapier nachmachen, um es dann in Verkehr zu bringen. Falschmünzer aber ist auch der, der echtem Gelde durch Veränderungen den Schein höheren Werts oder Verändern durch irgend welche Manipulationen den Anschein eines andern gibt. Die Falschmünze besteht nicht in Nachahmen des Geldes. Darum ist das Einwirken eines einzelnen Individuums lediglich zum Gewinne eines Klotz in einem Schatzkammerautomaten nicht die Tat eines Falschmünzers. Denn in der Weltweise soll niemand das Bild eines Großgeldes nachahmen, sondern es auch dem Vorbilde des Fälschers selbst nicht entspricht; nachahmen aber heißt zum Fälscheln ähnlich machen; es muß dem Geld ein trügerischer Schein verliehen werden. Doch ist dann der Täter dem Geld noch nicht verfallen. Vielmehr bezieht sich der Fälschmünzer auf die Fälschung des Geldes, das in einem, der als armer Teufel Falschgeld fertigt, um es vollkommener Verleihen in den Verkehr zu werfen; denn auch er hat nachgemachtes Geld in Verkehr gebracht. Da aber der Fälscher das Mittel nie zu heiligen vermag, muß ihm das Einkommen mindestens zwei Jahre Zuchthaus zubilligen, es sei denn, seine große Zerplitterung die Gesandenen zur Zahlung mit übergebenen Anleihen; denn nur in diesem Falle wäre die Tat schon durch Gefängnis lösbar.

Die Ripper und Wipper, jene bekannten gewissenlosen Münzherren des 17. Jahrhunderts, die gutes Geld einholten und geringhaltiges daraus prägten, erinnern an einen weisen Münzherren, dessen unter Reich bezoglichen Kraftproben gebrannt. Es ist die Münzvergrößerung. Ihrer macht sich schuldig, wer echte Metallstücke irgendwie verringert und als vollständig in Verkehr bringt; wer lüppig und wippig. Das bloße Ausgeben von verringerten Geldes, das Wippen selbst, ist nur dann strafbar, wenn es gemeinheitsmäßig oder im Einverständnis mit dem Wipper stattfand. Sonst sind Leute, die verringertes Geld vertun, vom Arm rührender Kemeis nicht zu erreichen. Den Fälscher des Kupfers und Wippers aber ahndet Gefängnis, eventuell verbunden mit Geldstrafe.

Doch nun zum Abschließen von falschem Gelde. Eine scharfe Zweiteilung ist hier dringend notwendig. Während wir nämlich die eine Klasse bevor, die Falschgeld abgeben, Verbrecher der 1. und 2. Ordnung sind und die Handeln bei allem Verschulden für menschliche Fehler doch als nachlassend und schwer verzeihlich empfunden, erschöpft sich die Sünde der zweiten Klasse bei einer eignen Wahrnehmung bisweilen in blauen Gedankenlosigkeit. Mit den eigentlichen Fälschmünzern sind wir nicht so weit am Ende. Sie fertigen solches Geld an oder verschaffen es, zunächst ohne die Absicht, es in den Verkehr zu bringen. Sie leisten wollen sie damit andere über ihre Kreditwürdigkeit täuschen, vielleicht wollen sie damit prüfen, wie leicht es ist, ihnen als Spielmaterial dienen, kurz und gut, es ist nicht angefertigt, um als echtes Geld unter das Publikum zu wandern. Ein solcher Plan wird vielmehr in den Fälschern erst reif, nachdem die Münzen fix und fertig sind. Seine Verwirklichung aber erfolgt den Mittelstücken die Florde des Zuchthaus, die sich auf mindestens zwei Jahre hinter ihnen schließen, ein Schicksal, das auch bereit hat, die sich nachgemachtes oder verästeltes Geld von dritter Seite beschaffen und in Verkehr bringen. In der Tat ist ihrem Gelde sicher, auf der anderen Seite aber erkennen uns die Treiben doch so gefährlich und frohd, daß die Staatsanwaltschaft die Härte mehrjähriger Zuchthausstrafe in anderen Augen kategorisch fordert.

Jetzt aber nicht sich um ein Mittelstück aus Gedankenlosigkeit. Ein Hundert ist ihm gefahren nicht gewendet worden. Den kleinsten Wechselgeldes zählt er nun heute morgen am Schalter seines Postamts acht Zehnerstücke auf eine Postenweisung ein. Einer der Geldhelfer aber stellt ein lebhaftes Mißbilligung des Schalterbedienten. Der Beamte läßt ihn mehrmals vor sich auf die Platte fallen, beschelt ihn, beschimpft ihn und weiß ihn schließlich als gefährliches Geld zurück. Der Eigentümer will's nicht glauben und holt sich aus kompetenter Stelle Gewissheit, die freilich ganz zu seinen Ungunsten ausfällt; man hat ihm in der Tat naches Geld aufgegeben. Nun ist er um sein Wort ärmlich. Indessen, er beschließt, die Mittel mit der letzten Erzeugnisse zu beschaffen. Jedoch ist ein ja wahrhaftig schuldig und sehr nicht ein, warum ich Säulen von Menschen abgeben soll, für die ich doch gar nichts kann. Ein anderer, der mir das Geld nichtstun abnimmt, wird aber schließlich nicht geschädigt; denn entweder er gibt es auch nichts, sondern weiter, oder er denkt und handelt, wenn er die Geschichte bemerkt, wie ich und weiß sich damit beglichen gegen Entschädigung zu leisten. Gedacht, getan. Der Mann geht in einen Geschäft der Stadt ohne gut konstatieren. Wichtige Zuständigkeiten aber werden die Sache ans Licht. Das Schöffengericht erkennt insofern mit einem Monat Gefängnis gegen den Schalkigen. Denn wer solches Geld bekommt, die Unrechtheit schließlich erkennt, das Geld aber trotzdem weiter gibt, wird mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Einem Bekannten plagten vor einiger Zeit andere allerdings ganz unnütze Bedenken. Ihm hatte man ein solches Zwirnwerkstück behändig. Um nun ja nicht etwa aus Versehen damit zu bezahlen, hätte er es aus der Tasche genommen und

in die Westtasche gegeben. Aber o Schrecken! Am nächsten Morgen bemerkt er, daß das Zwirnwerkstück aus seiner Verbannung verschwunden und im Drange der Geschäftsdurchsicht schließlich als Zahlungsmittel angegeben worden ist. Natürlich ist bei in solchen Fälle alle Angst vor Entdeckung und Strafe gänzlich grundlos. Denn Kassisten können aus nach dieser Richtung nie und nimmer in den Händen des Geldes ertauschen lassen; das vermag vielmehr einzig und allein diese Ablicht.

### Aus aller Welt.

Der Weinbergskühn als „Wildschütz“. Das Ehrenamt eines Weinbergskühn verleiht in Trübenstein trotz zweimaliger Verurteilung wegen Jagdvergehens der Johann Wilhelm Purbacht von dort. Im November d. J. wurde er dabei beobachtet, wie er in einem Weinberg mit seinem Säbelknäuel arbeitete. In einer Richtung, nach der er einen Schuß abgegeben, bemerkte der Förster Konradt einen nach zupendenden Hahn. Die Waidwörter Schaffen bilden in diesem Falle den Ehrenamt wieder für den Wildschütz und belegten ihn mit 20 M. Geldstrafe.

Verhaftung einer Giftmischerin. Ein schreckliches Verbrechen, das in gewisser Hinsicht an die Taten des bismarckischen Hofes erinnert und vielleicht sogar durch den Vorschlag gegen Hof angelegt worden ist, wurde in Cambrai aufgeföhrt. Eine 30-jährige Frau verfiel vor acht Tagen ihren Taten, den 30-jährigen Veompe, mit ihren 7 und brachte ihrem Bruder, dem 30-jährigen Jules Veompe, gleichfalls daselbst Gift in Speise bei. Die Ärzte hatten anfangs den Tod des alten Mannes der außerordentlichen Kälte zugeschrieben. Durch den Tod des Bruders der Orlani Veompe, der Giftmischerin, angeschlossen geworden, leitete man zur Obduktion, die das Vorhandensein von Gift in der Leiche ergab. Sie wurde sofort verhaftet. Es konnte ihr nachgewiesen werden, daß sie sich das Gift vor 10 Tagen besorgt und es zunächst an einer Kuh erprobt, die infolge der Vergiftung einging.

Ein räuberischer Handelstakt als Mörder. Der russische Handelstakt als Mörder hat einen deutschen Meid unter besonders fraglichen Umständen begangen. Er schand sich mit mehreren Freunden und Fremden in einem Cafe und ließ die im Lokal lagernde Zigarettenkapseln auf eigene Rechnung mehrere Stunden lang spielen. Eine Zigarettenin, die er sich verliebt hatte, verlor er unaufrichtig mit Liebesentzügen. Als der Vater des Mädchens sich dieses verbat, lösch der Venant; ihn ohne weiteres nieder und verlor das junge Mädchen gleichfalls durch mehrere Kugelnverletzungen. Auch auf die anderen Zigaretten, die auf ihn einwirkten, feuerte er Schüsse ab und tötete einen von ihnen sowie verletzte er zwei andere schwer. Er wurde verhaftet.

Durchgegangener Rechtsanwalt. Der Rechtsanwalt Zimmermann in Bielefeld (Obf.) ist unter Hinterlassung zahlreicher Gläubiger durchgegangen. Bei der in Gegenwart eines Gerichtsollziehers vorgenommenen Öffnung des Schließfaches fand man eine leere Kasse und ein Führerausgangspflaster.

Waisende. Vst Tage nach dem Tode seiner Frau verding sich der 52 Jahre alte Badermeister und Hausbesitzer Hr. Lauer Schwarz von München an seiner 24 Jahre alten Tochter Marie. Auch an einer 15-jährigen Tochter und seinem 10-jährigen Kinde erlaubte sich Schwarz unzählige Manipulationen. Das Landgericht München verurteilte Schwarz zu zwei Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Radumstellung eines Unbekannten. Ein amerikanischer Multimillionär, der nicht genannt sein will, hat eine Summe von 75 Millionen Dollars ausgesetzt, um allen amerikanischen Hospitalären 3 Gramm Radium zu verschaffen, die ausschließlich zur Behandlung von Krebskranken dienen sollen. Der Präsident der Gesellschaft zur Erzeugung chemischer Produkte, Honner, stellte die hochherzige Stiftung der Mineralienkommission des Repräsentantenhauses mit und erklärte, daß der Stifter weder Carnegie noch Rockefeller sei. Das Radium wird aus den radioaktiven Erzen von Colorado gewonnen. Der Preis eines Gramms Radium beläuft sich ungefähr auf 100 000 Dollar. In 3 Jahren heißt man jedoch Radium gewonnen zu haben, daß man dem Willen des Stifters gerecht werden kann. Die zu gewinnende Menge beträgt ungefähr 200 Gramm.

Falschmünzprozess in Warschau. Ein in Warschau noch nicht zugewandener Missetäter gelang demnach gegen eine Falschmünzerbande vor dem Bezirksgericht zur Verhandlung. Es haben 7 Falschmünzer, darunter drei Frauen, unter der Auflage, solches Geld in Umlauf gebracht zu haben. Reun Rechtsanwältin haben die Verteidigung übernommen.

Einsturz eines Turmes. Wie aus La Rochelle gemeldet wird, ist der Röhler-Turm, der zur Erinnerung an die Belagerung des Jahres 1629 errichtet ist, eingestürzt. Die Schuld an dem Einsturz soll ein englisches Kohlenstück tragen, das entgegen dem Verbot sich am Turm festgemacht hatte.

Famillientragödie. Der Oberpostassistent Schwafke in Dresden verheiratete sich und keine Familie zu verfallen. Die 17-jährige Tochter ist bereits gestorben. Die Eltern liegen lebensgefährlich verletzt im Krankenhaus. Finanzielle Schwierigkeiten haben Schwafke zu der Tat getrieben.

### Aus der Heimat.

\* Sieben, 21. Jan. Der morgige Sonntag bringt in diesen Stadttheater nachmittags eine Wiederholung des spanischen Schauspiel „Die Jarin“ von den Ungarn Pongel und Vico, das mit seinen hochinteressanten Charakteren, seiner spannenden überaus wirkungsvollen geistreichen Handlung den Zuschauer in keinem Maße in Bann zieht. Körperliche Darstellung und glänzende Ausstattung dürfen dieser Vorstellung unserer Bühne nachgerühmt werden. — Am Sonntag Abend findet ein Galäspiel von ganz besonderer Anziehungskraft statt, in dem der berühmte bayerische Hofkapellmeister K. Dober von München, der Gründer und Entdecker der „Schliersee“ in der Bawernpost „Anerkennung“ als Vorsitzender „Kanzler“

anstreift. Der Gast, der zum ersten Mal am neuen Stadttheater bei uns auftritt, ist bekanntlich in Folge seiner unaufrichtigen, unehrlichen Kunst und seiner lebenswichtigen Persönlichkeit ein Publikum des höchsten Verdienstes, wie des deutschen Kaiser, zu dem er über nach Berlin als Gast geladen wird.

Hessen-Naun.

\* Weichheim a. M., 23. Jan. In der vergangenen Nacht wurden aus einer Wirtschaft in der Waldstraße durch Einbruch durch Türen, Spirituosen und etwa 60 M. bares Geld gestohlen. Als Täter kommt ein Fremder in Frage, der sich am Nachmittage in den Gaststätten recht anständig benahm.

### Geldsäftliches.

Die deutsche Versicherung hat sich im Laufe der Jahre zu einem Faktor entwickelt, der im Wirtschaftskreislauf anderer Völkere eine bedeutende Rolle spielt und der dem Nationalvermögen von Jahr zu Jahr steigende Werte zuzuwachsen läßt. Nicht zum wenigsten verdient gemocht bei sich um diesen kostbaren Aufschwung der deutschen Versicherung die speziell für den Zweck des Züchtens geschaffene sogenannte Zuchtversicherung. Sie ist es und wird es in immer wachsender Maße und unter vielen Opfern sein, die es dem folgenden Züchter ermöglicht, die gerade in der Versicherung unabweislichen schweren Verluste zu mildern und den Betroffenen vor größerem Verfall zu bewahren. Dasjenige Unternehmen, das auf diesem Gebiete die Führung unter den deutschen Versicherungsgesellschaften innehat und im letzten Wettbewerb erfolgreich behauptet, die Allgemeine Deutsche Versicherungsgesellschaft a. G. zu Berlin SW. 48, Friedrichstraße 21. Derselbe verdient, möglichen, besten, d. h. unter allen Umständen nach möglichen Prämien in ihrer Sparte Zuchtversicherung kräftige Eten einschließen der zu erwartenden Zöhlen, und zwar entgegen alle Verluste infolge Todes oder notwendiger Tätigkeits in arbeitsfähigen Zusammenhänge mit der Trägheit der Geburt stehen letztere oder gegen alle Schäden, die den Tod oder die Krüppelung bedingen überhaupt, unbeschadet der Todesursache, Verluste infolge Verbruchs, Pannentzündung usw. unterliegen bei Zöhlen mithin ohne weiteres gleichfalls der Entschädigungspflicht. Noch mehr ist die Sparte Zuchtversicherung seit ihrer Einführung von Jahr zu Jahr um durchschnittens 100 Prozent in ihrer Entwicklung gezogen und damit hat sich ihre Notwendigkeit für den Züchter am besten bewiesen. Allerdings sind auch die Schäden ganz bedeutend gewesen, denn in der Versicherungsperiode 1911-12, während welcher ca. 16 000 Stuten und Fohlen mit weit über 7 Millionen M. und außerdem noch eine größere Anzahl Zuchtstübe verstorben waren, wurden ca. 2 Prozent der versicherten Stuten und über 20 Prozent der versicherten Fohlen entzündlich. Wir glauben daher, unserer Lesern eine Geldsäftverbindung mit der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft a. G. zu Berlin nur bestens empfehlen zu können.

### Kursbericht.

vom 21. Januar 1914 der

### Mitteldeutschen Creditbank

Kapital u. Reserve 27.700 000 000

gegründet 1836.

Frankfurter Werte.

4% Reichsanleihe	97,87	Städtische Verm.	221,36
3 1/2% „	86,30	Vöchner Ostbahn	251,—
3% „	76,91	Wei. entlich. Verm. Akt.	102,50
3 1/2% Preuß. Confol.	86,80	Pariser Verm.	181,75
3% „	75,90	Frankf. Ant. Ver.	139,50
4% Helten	96,50	Kordf. Lloyd	111,75
3 1/2% „	83,35	Reiner Handelst. Akt.	109,25
3% „	73,80	Witf. Credit. Akt.	119,50
4% Oester. Goldrente	88,85	Lammst. Verm.	119,50
4 1/2% „ Silberrente	88,25	Deutsche Verm.	252,75
4% Ungar. Goldrente	83,—	Leipzig-Anhalt. Verm.	118,50
3% „ Kronenrente	8,60	Düsseld. Komm. Akt.	191,75
3% „ Porzellan Serie 1	62,—	Reiner Verm. Akt.	101,75
4% „ „ Serie II	64,—	Cent. Kreditakt. Akt.	203,25
4 1/2% „ „ Serie III	59,75	Komm. Verm.	2,75
4% „ „ Serie IV	90,10	Leipz. Libert. G. V.	109,00
4 1/2% „ „ Serie V	91,60	Cent. Anstalt. Akt.	104,50
4% „ „ Serie VI	77,30	Wid. Anstalt. Akt.	625,50
4% „ „ Serie VII	79,90	Chem. Fab. Akt.	48,—
Türk. Anleihe	168,80	Kriegsrente	105,00
1 1/2% „ „ Serie VIII	56,—	Strom. Anstalt.	141,50
1 1/2% „ „ Serie IX	—	Leipz. Verm.	209,50
3% „ „ Serie X	68,50	Witf. Verm. Akt.	29,50
3 1/2% „ „ Serie XI	42,90	Leipz. Verm. Akt.	219,75
4% „ „ Serie XII	67,50	Polgarthaus. Verm.	310,—
4 1/2% „ „ Serie XIII	91,10	Komm. Verm.	166,50
4 1/2% „ „ Serie XIV	112,80	Witf. Verm. Akt.	3,75
Equit. V. V. G.	140,50	Komm. Verm.	10,—

Berliner Werte.

Berliner Handels Akt.	138,—	Postenlosgew. Akt.	132,50
Deutsche Bank Akt.	252,—	Leipz. Verm. Akt.	137,25
Aut. Komm. Akt.	191,75	Komm. Verm.	169,75
Oester. Bank Akt.	164,75	Chem. Verm. Akt.	309,57
Aut. Handels Akt.	205,75	Wid. Verm. Akt.	241,25
Aut. Bank Akt.	162,75	Komm. Verm.	101,—
Equit. V. V. G. Akt.	12,25	Witf. Verm. Akt.	192,75
Baltimore u. Ohio	84,50	Pariser Verm. Akt.	172,75
Canada Woche Akt.	218,75	Witf. Verm. Akt.	240,25
Briner Verm. G. V. Akt.	150,75	Strom. Verm. Akt.	235,25
Türk. Anleihe	168,50	Komm. Verm.	10,—

Konstanzer Werte.

Wid. Verm. Akt.	101,75	Amalgamated Copp. Akt.	79,75
Southern Pacific	101,75	Harfed. Comp. Akt.	69,50
Chicago Nord. Akt.	15,75	Witf. Verm. Akt.	2,15
Aut. Verm. Akt.	24,50	Witf. Verm. Akt.	2,22
Union Pacific	169,75	Komm. Verm.	5,65
U. S. Steel Common	67,43	De. Verm. Akt.	10,75

Die

### Depositenkasse Friedberg i. S.

empfehlen sich zur

**Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte**  
An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen.  
Errichtung laufender Rechnungen und provisionireter **Conto**.  
Ummesung von Coupons und Zinsen.  
Annahme von offenen und verfallenen Depots.  
Entgegennahme verzinslicher Spar-Einzüge.